

Landwirte sollen helfen, Kiebitz zu schützen

Der schwarz-weiße Vogel steht seit knapp 20 Jahren auf der Liste bedrohter Tierarten

VON HARALD RÖHRIG

RHEIN-SIEG-KREIS. Dem stark gefährdeten Kiebitz wollen die Stiftung Rheinische Kulturlandschaft und der Rheinische Landwirtschaftsverband helfen. Deshalb rufen sie die Landwirte im Kreisgebiet auf, sich für den Schutz der Watvögel einzusetzen.

Für Maisanbauflächen, die noch nicht eingesät sind und bei denen auf eine Bodenbearbeitung bis mindestens 10. Mai verzichtet wird, erhalten die Bauern nach dem neuen Fördersatz 280 Euro pro Hektar. Infos für entsprechende Anträge gibt es bei der Biologischen Station und der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises. Unterstützt wird das Engagement der Landwirte vom NRW-Ministerium für Umweltschutz, Landwirtschaft und Naturschutz, das über die Bezirksregierungen insgesamt 100 000 Euro für 2015 zur Verfü-

gung stellt. Bauern, die sich längerfristig für den Schutz brütender Kiebitze engagieren möchten, können mit Hilfe der bekannten Pakete des Vertragsnaturschutzes Verträge mit fünfjähriger Laufzeit abschließen. Kiebitze, deren Bestände in den 80er-Jahren auch an der Sieg noch nicht bedroht waren, stehen seit knapp 20 Jahren auf der Roten Liste.

Einige Paare brüten noch im Kreisgebiet, vor allem in den Siegauen und in Gebieten bei Lohmar sowie linksrheinisch. Eigentlich bevorzugen sie feuchtes Grünland, Wiesen, Weiden und Überschwemmungsflächen zum Brüten. Weil es davon aber immer weniger gibt, ist der Vogel des Jahres 1996 längst auf trockene Äcker ausgewichen. Kiebitze mit ihrem schwarz-weißen Federkleid sind wegen ihrer Federn am Hinterkopf und ihrer typischen „Kie-witt“-Rufe unverkennbar.



Schwarz-weißes Federkleid, Federn am Hinterkopf und das typische „Kie-witt“ sind die Markenzeichen des Kiebitzes. (Foto: Kriso)